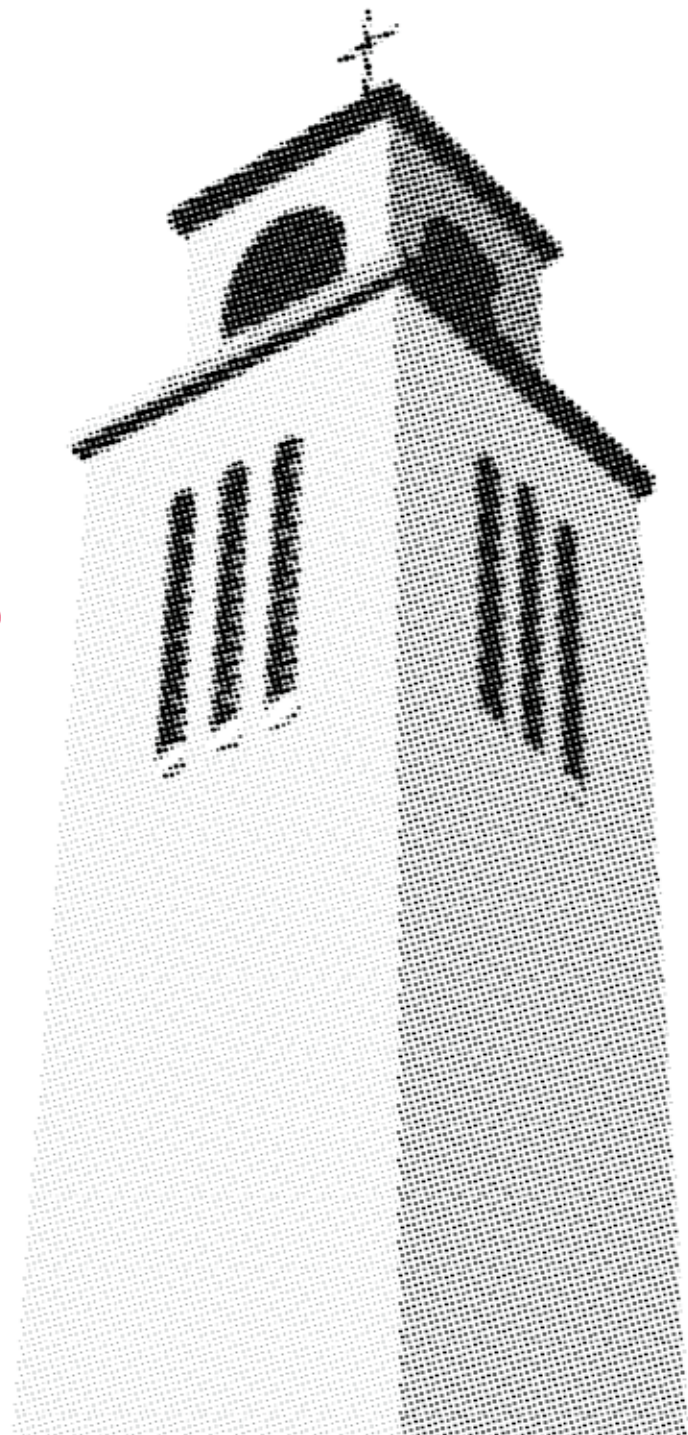


Pfarrei St. Marien 3/2020

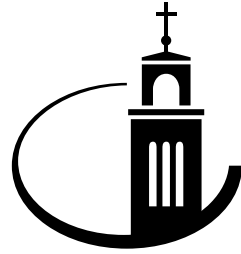
chileturm

Helfen im Hintergrund



Impressum

Römerstrasse 105, 8404 Winterthur
Telefon 052 245 03 70, Fax 052 245 03 71
stmarien@kath-winterthur.ch
www.stmarien.ch



**Pfarrei
st. Marien**

Redaktionsteam der aktuellen Ausgabe:

Ingrid Bolliger, Renza Müller, Michael Weissnar

Für Beiträge danken wir:

Claudia Gabriel, Ingrid Henry, Marcel Kiy, Rita Neff, Stefanie Randon,
Alexandra Rietiker-Frei, Erika Selinger, Stefan Staubli, Barbara Winter-Werner

Layout:

Pia Plaz

Druck und Versand:

Sailer Druck Medien GmbH, Thurgauerstrasse 2, Winterthur

Redaktionsschluss	erscheint Ende
12. Januar 2020	Februar
09. April 2020	Mai
03. Juli 2020	August
23. Oktober 2020	November

Beiträge senden an: chileturm@kath-winterthur.ch

Der Chileturm erscheint vierteljährlich und geht an alle Mitglieder der Pfarrei St. Marien Oberwinterthur.

Ein Heft im Zeichen der Pandemie



Genau vor einem Jahr versuchte ich an dieser Stelle, allen Freiwilligen, allen Mitarbeiterinnen und allen zugewandten Orten zu danken, weil das vielfach zwischen den ganz vielen anderen Sachen, die ja unheimlich wichtig sind, untergeht. Ich hätte nie gedacht, dass es nur ein Jahr später ganz neue Freiwillige gibt, denen man auch zu danken hat: Die Corona-Krise hat alles verändert und sie hat eben auch andere Menschen motiviert, sich freiwillig einzusetzen. (Lesen Sie dazu das Interview mit Gabriel Zuberbühler und Katharina Erb.) Daneben inspi-

rierte diese Zeit auch viele Menschen, einen Artikel zum Thema „Helfen im Hintergrund“ zu schreiben. Wir hatten überhaupt keine Mühe, Schreiberinnen und Schreiber zu diesem Thema zu finden.

Wenige Pfarreiseiten

Ganz anders die Situation bei den „Pfarreiseiten“, die Gruppen und Verbänden aus unserer Pfarrei das Wort geben. Hier kam fast nichts und erst nach einigem Nachfragen gab es dann doch Artikel, die unter dieser Rubrik eingeordnet wurden. Aber das ist auch nicht verwunderlich: Der Beginn des Lockdowns und der Redaktionsschluss für den Sommerchileturm fielen fast auf dasselbe Datum. Das heisst unsere pfarreilichen Aktivitäten fielen aus und damit der Krise zum Opfer. Auch beim Redaktionsschluss für diese Herbstausgabe war es so, dass viele unserer Veranstaltungen noch nicht wieder stattfanden. Wenn nichts stattfindet, kann man auch nicht darüber berichten. Aufmerksame Leserinnen und Leser konnten das schon beim Lesen des Forums feststellen: Seit Ende März sind die beiden Rubriken „Mitteilungen“ und „Veranstaltungen“ sehr spärlich gefüllt. Dafür gibt es lange thematische Artikel von Stefan Staubli und mir, die mit einem oder zwei Bildern illustriert sind. Etwas, was in „normalen“ Zeiten undenkbar wäre. Dort geht es vor allem darum, welche Artikel jetzt gekürzt werden müssen und was man eventuell auf die nächste Nummer verschieben könnte.

Ein interessantes Heft

Trotz dieser fehlenden Artikel möchte ich Ihnen dieses Heft zur Lektüre empfehlen. Die Artikel zum Schwerpunkt geben interessante Einblicke in verschiedene Arbeitsfelder und was dort alles im Hintergrund geschieht. Die

wenigen Artikel auf den Pfarreiseiten zeigen auf, wie der Neubeginn der Veranstaltungen geplant wird. Und die Kinderseite lohnt sich sowieso jedes Mal, genauso wie der „Ufsteller“, der eindeutig zum Thema „Good News“ gehört. Wir hoffen, Sie legen das Heft nach der Lektüre zufrieden zur Seite und freuen sich schon auf die nächste Ausgabe in drei Monaten – und dass dann über ganz viele Veranstaltungen geschrieben wird.

Helfen im Hintergrund

Bleibt noch ein kurzer Hinweis auf unser Thema und seine Bedeutung für die heutige Zeit. Das „Helfen im Hintergrund“ gehört in dasselbe Themenfeld wie die systemrelevanten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, von denen man in letzter Zeit schon viel weniger gehört hat. Wenn das wirklich wichtiger geworden ist, dann warte ich gespannt auf den ersten CEO einer grossen Firma, der auf die Hälfte seines Lohnes verzichtet, weil er nun beim besten Willen nicht zu den systemrelevanten Personen gehört und für das „Helfen im Hintergrund“ nach wie vor keine Zeit hat, denn so grosses Geldverdienen kann sich keine Pause erlauben. Solange das nicht geschieht, glaube ich kaum, dass die Pandemie wirklich einen Wandel zum Besseren angestossen hat.

Michael Weissnar-Aeschlimann

Nacht der Spiritualität

Vorträge und Workshops

Am Freitag, **6. November** steht die Spiritualität im Zentrum. In der Giesserei Neuhegi und im Anhaltspunkt Neuhegi werden 4 Vorträge zum Thema „Gott, Seele und Natur – Warum wir ein neues Weltbild brauchen“ angeboten und 5 Workshops zur Vertiefung des Themas.

Die Vorträge finden hintereinander, die Workshops parallel statt. Es können auch nur einzelne Teile besucht werden. Dazu gibt es Verpflegung und einen Taizé-Gottesdienst.

Dauer:

17.30 – 23.30 Uhr. Teilnahmebeitrag (inkl. Abendessen) 25 CHF.



Pfarrei st. Marien über sächzgi

Wir sind wieder da!

Wir freuen uns, dass wir nach der coronabedingten Pause nun voller Elan wieder unser buntes Programm mit unterschiedlichen Aktivitäten starten können.

Wenn Sie diesen Artikel lesen, werden einige unserer Highlights bereits stattgefunden haben. Dazu gehören insbesondere der Grillabend mit dem Frauenverein, die Sommerwanderung, aber vor allem natürlich unsere Seniorenferien, die wir in diesem Jahr im August in Lenk i.S. verbringen.

Aber es gibt noch viele weitere spannende Programmpunkte, zu denen Sie herzlich eingeladen sind! So planen wir ab September unsere regelmässigen Angebote – beispielsweise den Spielenachmittag, das „Lisme und Hööggle“ und das „zäme ässe“ – wieder anzubieten. Neben den regelmässigen Angeboten gibt es aber auch noch eine Reihe spannender spezieller Programmpunkte, die Sie möglicherweise auch interessieren: So ist für den 30. September ein Ausflug nach St. Gallen mit einer Führung in der Stiftsbibliothek und einem feinen Mittagessen im Appenzellerland geplant. Am 7. Oktober findet dann unser Thementag zum Thema „Spiritual Care als Teil der Palliative Care“ statt. Am 22. Oktober können Sie Ihre Wanderschuhe anziehen und an unserer Herbstwanderung (St. Peterzell – Wattwil) teilnehmen. Ausserdem ist für den 4. November die Durchführung eines Jassturniers im reformierten Kirchgemeindehaus geplant. Am 18. November haben Sie dann die Möglichkeit, mit uns die Zuckerfabrik in Frauenfeld zu besuchen. Die Daten unserer Veranstaltungen finden Sie auch in der Agenda dieses Chileturms und genauere Angaben dann im Forum.

Wir hoffen, Sie haben Freude an unserem Programm. Wir freuen uns auf Sie!

Ingrid Bolliger und Rita Neff

Wir möchten die Gelegenheit auch nutzen, um Sie zu informieren, dass es im Ressort „über sächzgi“ eine personelle Veränderung gibt. Susanne Meier, die in den vergangenen Jahren Kontaktperson im Pfarreiteam für das Ressort war, übergibt diese Aufgabe an Ingrid Bolliger, unsere neue Pastoralassistentin. Susanne Meier ist aber weiterhin die Verantwortliche für Soziale Arbeit in St. Marien. Herzlichen Dank an Susanne Meier für die Zusammenarbeit in den letzten Jahren.

Corona-Lockdown und Sommerpause sind vorbei – der Anhaltspunkt ist wieder mit dem vollen Programm da

Qigong, Meditation, Jassen und Spielen, Montags-Blues, Café Philo, Sprachentreffs, Mittagessen, Gedächtnistraining ... All dies und noch viel mehr findet nach dem Corona-Lockdown und dem langsamen Start im Mai/Juni in die „neue Normalität“ nun nach der Sommerpause wieder statt. Die Pandemie-Situation war bei Redaktionsschluss Anfang Juli – zumindest hier bei uns in der Schweiz – gut und vielversprechend. Natürlich wissen wir nicht, wie es Ende August aussehen wird und können deshalb nicht garantieren, dass wir dann auch wirklich alles wie geplant durchführen können. Deshalb möchten wir die Leser und Leserinnen bitten, die Aktualität auf unserer Webseite www.anhaltspunkt-neuhegi.ch/termine zu überprüfen.



Die Zeit des Lockdowns haben wir nicht untätig verstreichen lassen. Einerseits haben wir unseren **Social Media-Auftritt** verbessert – ein Blick auf Facebook und Instagram lohnt sich! Andererseits haben wir einige Veranstaltungen online per Skype durchgeführt, so u.a. das „Café Philo“ und die „Tankstelle am Donnerstag“ mit einem Gesprächsangebot und auch der „Offene Spieleabend“, an dem Gesellschaftsspiele und nicht – wie vielleicht zu erwarten gewesen wäre – Computer-Games zusammen gespielt wurden. Auch haben wir einige Angebote – bedingt durch eingeschränkte Teilnehmerzahl – ab Mai öfters durchgeführt. Dies wurde gerade beim Gedächtnistraining für Senioren sehr geschätzt, da das Bedürfnis nach realen Begegnungen nach den Wochen zu Hause sehr gross war.

Barbara Winter-Werner

Ab September findet jeden letzten Mittwoch im Monat von 19.30-21.00 Uhr ein neues Angebot im Anhaltspunkt statt: „**Mandala - Entspannen und Loslassen vom Alltag**“. In stimmiger Atmosphäre entwerfen wir eigene Mandalas oder malen Vorlagen aus. Wir lassen unserer Phantasie freien Lauf und geniessen die gerichtete Konzentration auf unser Tun und die sich dabei einstellende Entspannung. Vorlagen und leere Blätter stehen zur Verfügung – bitte eigene Farbstifte, Bleistifte, Radiergummi und ggf. Zirkel, Massstab etc. mitbringen.
Daten bis Ende 2020: 30. Sept., 28. Okt., 25. Nov.

Auf der gegenüberliegenden Seite finden Sie einen Ausblick auf unsere weiteren Veranstaltungen im Herbst.

Unsere Mittagessen „**Sattmacher**“ und „**Lunch Around The World**“ finden endlich wieder statt. Unser Küchenteam freut sich auf bekannte und neue Gäste. Zur Information: wir haben die Preise leicht angepasst. Erwachsene und Kinder ab 10 Jahren bezahlen CHF 10, Kinder unter 10 Jahren mit eigenem Sitzplatz CHF 5.

Der „**Letzte Hilfe**“-Kurs (Details unter www.zhref.ch/letztehilfekurs) war ebenfalls im Mai geplant und findet neu am Samstag, 5. September 2020 von 10.00-16.00 Uhr statt. Der Anmeldeschluss war am 23. August. Wer noch Interesse hat, kann sich unter: anhaltspunkt@kath-winterthur.ch melden – vielleicht hat es noch freie Plätze.

Der **Kinderflohmarkt** wurde vom Mai auf Mittwoch, 9. September 2020 von 14.00-16.00 Uhr verschoben. Er findet im Freien und deshalb nur bei trockenem Wetter statt. Wer nur schauen und kaufen möchte, kommt einfach vorbei. Wer einen Stand einrichten möchte, kann sich bis zum 28. August unter anhaltspunkt@kath-winterthur.ch anmelden.

Am Samstag, 19. September zwischen 14.00 und 17.00 Uhr findet unsere **Plausch-Fussgänger-Rallye „Aktiv im Park“** statt – ein abwechslungsreicher Parcours mit Outdoor-Aktivitäten, Rätseln und viel Spass. Achtung: nur bei trockenem Wetter!

Am Freitag, 30. Oktober um 19.00 Uhr findet der nächste **Frauen-Kino-Abend** mit dem Film „Wir sind die Neuen (D, 2014)“ statt. Anmeldungen bitte bis Mittwoch, 28. Oktober an anhaltspunkt@kath-winterthur.ch.

Freitag, 6. November findet die **3. Nacht der Spiritualität** in Neuhegi statt – Details siehe Seite 2.

Am Freitag, 13. November um 19.30 Uhr gibt es einen vergnüglichen **Bingo-Abend**. Wir spielen ohne Geldeinsatz, zu gewinnen gibt es verschiedene Gutscheine vom Anhaltspunkt.

In unserer Veranstaltungsreihe „Spiritualität – handmade“ bieten wir einen Workshop „**Weihnachtskarten mit Handlettering**“ an: Mittwoch, 18. Nov. 2020, 18.00-21.00 Uhr, CHF 20, Anmeldung bis 2. November 2020 an anhaltspunkt@kath-winterthur.ch.

Konversation in Fremdsprachen: Hier gibt es einige zeitliche Änderungen und neu gibt es auch wieder einen Deutsch-Treff für Migranten und Migrantinnen.

Details und genaue Zeiten unter www.anhaltspunkt-neuhegi.ch.

„Helfen im Hintergrund“ – eine Perspektive?

Drehen wir in unserer Betrachtung das Thema um 180 Grad und beginnen mit den Helfenden im Vordergrund! Gerade in unserer aktuellen Coronazeit tut sich eine Berufsgruppe besonders hervor: das medizinische Personal, Ärzte, Pflegefachleute, Sanitäter. Das sind die Helfenden, die sich nicht in den Hintergrund verziehen können, sondern deren Hilfe vorn an der Front benötigt wird, obwohl sie sich dabei dauernd der Ansteckungsgefahr aussetzen. Auch Feuerwehr und Katastrophenrettung sind Kämpfende an vorderster Linie; ja sogar unsere Polizei, die sich „Freund und Helfer“ nennt.

Jetzt zu der Schar der Helfenden im Hintergrund! Ohne sie würde nichts funktionieren, sie sind der Kitt, der alles zusammenhält. Die grossen Hilfswerke werden von den Spenden der Helfenden aus dem Hintergrund mitgetragen – mit Tausenden von rosaroten Einzahlungsscheinen. Gemeinschaften aller Art sind auf die Arbeit von Freiwilligen angewiesen; und selbst die Kirche verlöre Sinn und Wert ohne ihre Basis: das Volk im Hintergrund. Staatsoberhäupter, gute wie böse, hätten keine Macht ohne die Hilfe ihres Volkes...

In diesen Wochen der pandemiebedingten Isolation hat sich spontan so viel zwischenmenschliche Hilfe aufgetan. Kleine, unspektakuläre Aufmerksamkeiten, ein gutes Wort per Telefon oder Brief, die Besorgung von Einkäufen und andere Dienstleistungen – inoffiziell und wie selbstverständlich. Eben: aus dem Hintergrund. Das zeigt, dass wir Menschen im Grunde doch soziale Wesen sind. Paradoxerweise ist man sich entgegen aller Abstandsvorschriften, die zuweilen fast komisch anmuten, menschlich näher gekommen, – beinahe weltweit.

Hier handelt es sich also nicht so sehr um eine Frage der Perspektive, ob Vorder- oder Hintergrund. Der Fokus liegt auf dem Begriff „Helfen“! Ein jeder auf seine Weise und an seinem Ort.

Stefanie Randon

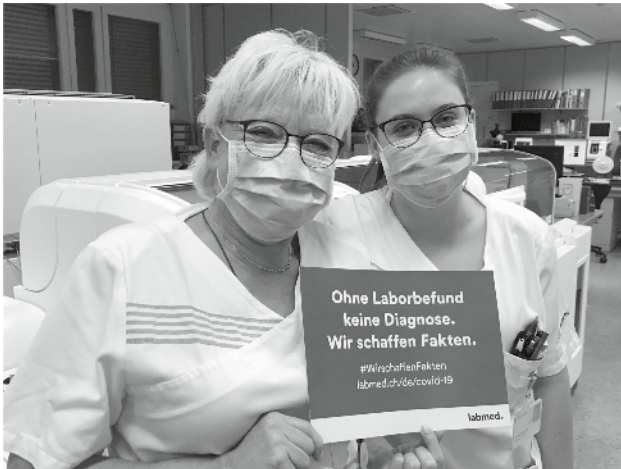
Leise helfen im Spital

Laut wurde geklatscht für die Pflegefachkräfte in diesen Coronazeiten. Und laut wurde auch die Dankbarkeit von vielen Menschen ausgesprochen, eben für diese Pflegenden, die in nächster Nähe die Auswirkungen von Covid-19 miterlebten, mit den eigenen Ängsten konfrontiert wurden, diese aushalten mussten ... und nicht daheim bleiben durften.

Schade, dass nicht auch für die leise helfenden Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Spital geklatscht wurde, ohne die ein Krankenhaus nicht funktionieren würde.

Ich spreche von den Reinigungskräften. Sie wischen ebenfalls jeden Tag durch die Gänge, müssen in die Intensivstation, machen – auch in Schutzkleidung – sehr nahe um die Patienten herum sauber. Sie müssen sich in jedes Zimmer, OPs, Notfallstation, Labor begeben. Auch sie sind der Ansteckungsgefahr massiv ausgesetzt und es bedarf einer sehr genauen Instruktion, wie geputzt werden muss und wie man sich selber schützt. Bravo, gut gemacht!

Dann die Röntgenfachkräfte, die ebenfalls Tag und Nacht Dienst machen



und auch direkt am Bett mit einem mobilen Röntgengerät Bilder schiessen. Sie führen CT (in die Röhre) oder MRI durch und müssen dafür die Patienten richtig lagern. Ganz bestimmt wurde manche Lunge von den Covid-Patienten geröntgt, besonders in der Intensivstation. Bravo, gut gemacht!

Auch ich gehöre im Spital zu den 7 Tage/24 Stunden arbeitenden Fachkräften. Ich arbeite im Labor – sprich:

keine Diagnose ohne Laborwerte. Ja, wer hat denn die Corona-Tests gemacht? Jedes Abstrich-Röhrchen aufmachen, mischen und dieses eventuell infizierte Material in den Test überführen und ins Gerät stellen. Auch dies geschieht unter sicherheitstechnisch höchster Genauigkeit. Die vielen Blutröhrchen, die täglich untersucht werden – alle potenziell ansteckend. Bei jedem Patienten, der ins Spital eintritt, vor allem in der Notfallstation, wird sofort Blut abgenommen und ins Labor geschickt zur Untersuchung. Auch dem Laborpersonal: Bravo, gut gemacht!

Der Technische Dienst ist ebenfalls zu erwähnen. Die Männer schwirren im ganzen Hause herum. Da ein Stecker, da funktioniert die Elektrik nicht, da eine Toilette verstopft, ein TV-Gerät, ein Infusionsgerät defekt, eine Türe schliesst nicht usw. Speziell bei uns im Kantonsspital Frauenfeld zu erwähnen ist: Der Neubau wurde im Februar dieses Jahres bezogen und das alte Hochhaus zum Abbruch bereits der Baufirma übergeben. Nun mussten innert kürzester Zeit 8 Stockwerke wieder aufbereitet und alle Leitungen wieder angeschlossen werden. Bereit gemacht für die angekündigte grosse Welle von Corona Patienten, die dann Gott sei Dank nicht kam. Bravo, gut gemacht!

Ich denke, jeder der oben erwähnten Mitarbeitenden wäre auch gerne ins Home-Office geschickt worden. „Bleiben Sie zuhause“ hiess es. Bei den Vorbereitungen und Sitzungen für die zu erwartende Welle kamen sehr viele Ängste hoch. Der Bundesrat setzte das Arbeitsgesetz im Gesundheitswesen ausser Kraft – das hiess dann arbeiten über die Belastungsgrenze hinaus ... bis zum Umfallen, da ja auch mit Krankheitsfällen im eigenen Team gerechnet werden musste.

Danke, oh Herr, dass du es nicht so weit hast kommen lassen, dass wir verschont worden sind von vielen schwer kranken Corona-Patienten und dass du so auch für uns leise Helfende, die Arbeit im Spital erträglich gemacht hast.



Renza Müller

Handfest im Hintergrund

Worin besteht die Arbeit einer Altersheimseelsorgerin? Klar, sie organisiert und leitet die Gottesdienste im Alterszentrum, sie besucht die Bewohnerinnen und Bewohner und hat ein offenes Ohr für ihre Sorgen und Nöte, sie bringt auf Wunsch die Kommunion ins Zimmer. So weit, so normal.

Mein Alltag im Alterszentrum wäre etwas eintönig, wenn er «nun» aus diesen Tätigkeiten bestünde.

Off helfe ich Bewohnenden mit kleinen Dingen, die aber für sie sehr wichtig sein können. Dieses handfeste Anpacken ist aus meiner Sicht auch ein Teil von gelingender Seelsorge.

Da gab es zum Beispiel Herr P. Er wohnte im AZO, musste aber immer wieder ins Spital gehen. Bei einem Besuch dort (was ich schon öfters auch vor meiner zweiten Tätigkeit als Spitalseelsorgerin gemacht hatte, wenn Bewohnende hospitalisiert werden mussten) erzählte er mir, was ihm alles fehle von zuhause. Er schrieb mir eine Liste und ich lieferte ihm die Sachen am nächsten Tag. Kleiner Aufwand, grosse Wirkung ...

Oder Frau M. Bei vielen Gesprächen betonte sie ihren starken Glauben und ihre Verbundenheit mit Maria. Ihr sehnlichster Wunsch war eine Wallfahrt nach Lourdes. Natürlich konnte sie das nicht selbst bewerkstelligen, einerseits aus finanziellen Gründen, aber auch, weil sie viel Unterstützung im Alltag benötigte. Ich sah da anfangs schwarz, aber mit Hilfe des Pilgerbüros, welches alljährlich die Krankenwallfahrt nach Lourdes organisiert, wurde der grösste Traum von Frau M. Wirklichkeit. Das war auch für mich ein grosses Geschenk, das nur dank der Hilfe ganz vieler Menschen im Hintergrund möglich wurde. Jemand lieh Frau M. den Koffer aus, die Pflege musste viele Formulare ausfüllen, die Medikamente für eine Woche vorbereiten und helfen beim Packen, das Pilgerbüro organisierte den frühmorgendlichen Transport zum Flughafen und die Reise, die Nachtwache machte Frau M. zeitig reisefertig ... Endlich konnte das Abenteuer beginnen! Wie die vielen helfenden Hände in Lourdes zusammenarbeiteten, weiss ich nur aus Erzählungen. Dort musste zudem einiges an Infrastruktur für Frau M. bereitgestellt werden. Aber die leuchtenden Augen von Frau M. bei der Heimkehr und ihre begeisterten Erzählungen werde ich nie vergessen!

Da war auch Herr M. Ich traf ihn bereits im Spital an, wo er ziemlich aufgereggt und agitiert war, weil er nicht mehr nach Hause konnte, sondern direkt in ein Alterszentrum verlegt werden sollte. Er habe weder Kleider noch Schuhe, da er notfallmässig ins Spital eingeliefert worden war, erzählte er mir. Diese Sorge konnte ich gut nachvollziehen; er wollte aber auch niemanden in seine Wohnung lassen, um die Sachen zu holen.

Einige Tage später wurde Herr M. ins AZO gebracht, wo ich ihn öfters besuchte. Er hatte wirklich weder Finken noch Schuhe, was das Gehtraining natürlich erschwerte. So fragte ich bei der Pflege, ob wir mit dem Rollstuhl einen Ausflug zum Römertor in das dortige Schuhgeschäft machen dürften, um passende Hausschuhe zu erstehen. Gesagt, getan! Mit dieser handfesten Aktion habe ich nicht zuletzt auch das Vertrauen von Herrn M. endgültig gewonnen.

Dies sind nur einige kleine Beispiele von Aktionen im Hintergrund, welche meine Arbeit so abwechslungsreich machen. Es können auch ganz einfach einmal eine kurze Auszeit in der hauseigenen Cafeteria oder ein Spaziergang in der Umgebung sein, die den Bewohnern etwas Abstand zum Heimalltag gewähren.

Natürlich bin ich auch gern bereit, das Pflegepersonal zu unterstützen und habe auch schon abendliche Sitzwachen bei unruhigen oder sterbenden Bewohnenden gemacht. In solchen Momenten nehmen mich die Pflegenden ganz anders wahr, als wenn ich einfach nur zu normalen Arbeitszeiten meine regulären Besuche mache.

So haben sich in den fast sechs Jahren Altersheimseelsorge viele Gelegenheiten zum Helfen im Hintergrund ergeben – aber vor allem sind wunderbare Beziehungen gewachsen – zu Bewohnenden, Angehörigen und Pflegenden.

Claudia Gabriel

36 verborgene Gerechte – die „Lamedwowniks“

Es gibt jüdische Legenden, die davon handeln, dass es zu jeder Zeit 36 Gerechte auf der Welt gibt, auf denen das Schicksal der Welt ruht. Eine Version besagt, dass Gott die Welt wegen dieser 36 Gerechten immer erhält – wie schlecht die Menschheit insgesamt sich auch verhalten mag. Dass es gerade 36 Gerechte sind, wird meistens von dem Bibelvers Jesaja 30,18 abgeleitet. Dort heisst es: „Denn der HERR ist ein Gott des Rechts; selig alle, die auf ihn warten.“ Das Wort „ihn“ setzt sich im Hebräischen aus den Buchstaben Lamed und Waw zusammen. Da Lamed im Hebräischen den Zahlenwert 30 und Waw den Zahlenwert 6 hat, kommt man insgesamt auf die Zahl 36 – und auf die Bezeichnung „Lamedwowniks“. Häufig handeln die Legenden davon, dass die Lamedwowniks im Verborgenen wirken – ihre gerechten Taten bleiben den Mitmenschen verborgen. Und oft sind die Lamedwowniks in den Legenden Menschen, bei denen niemand auf die Idee käme, dass sie Gerechte sein könnten. Zum Teil berichten die Legenden

auch davon, dass ein solcher Gerechter selbst nicht weiss, dass er ein Lamedwownik ist. Schon in Schriften aus dem 3. Jahrhundert findet sich eine solche Legende, die Folgendes berichtet:

Ein weiser Rabbi sah in seinem Traum, dass Regen fallen würde, wenn ein Mann namens Pentakaka darum betet. Der Rabbi liess Pentakaka rufen und fragte ihn, welcher Tätigkeit er nachgehe. Dieser antwortete dem Rabbi:



Das hebräische Symbol für die Zahl 36.

„Ich begehe an jedem Tag fünf Sünden. Ich vermiete Prostituierte, reinige das Theater, trage diesen Frauen ihre Kleider ins Badehaus, tanze und schlage dabei die Pauke vor ihnen.“ Der Rabbi fragte: „Und was hast du Gutes getan?“ Pentakaka antwortete: „Einmal machte ich das Theater sauber, da kam eine Frau, stellte sich hinter die Säule und weinte. Ich fragte sie: ‚Was fehlt dir?‘ Sie antwortete: ‚Mein Mann ist im Gefängnis und ich möchte ihn gerne freikaufen.‘ Da verkaufte ich mein Bett und meine Decke und gab der Frau den Erlös mit den Worten ‚Hier hast du Geld. Kauf deinen Mann los und werde keine Prostituierte.‘“ Der Rabbi sagte zu ihm: „Du bist in der Tat würdig, zu beten und erhört zu werden.“

Die Legenden zeigen, dass die Lamedwowniks – also als Helfer, die im Hintergrund bleiben – doch entscheidend für das Schicksal der Welt sind. Sie regen dazu an, jedem Mitmenschen mit Respekt zu begegnen, denn es gilt: Auch wenn es vielleicht noch so unwahrscheinlich ist, könnte er oder sie ein verborgener Lamedwownik sein.

Nacherzählt von Ingrid Bolliger

Anmerkung:

Im Namen ‚Pentakaka‘ steckt das Griechische ‚penta‘, was ‚fünf‘ bedeutet und ‚kaka‘, was ‚schlecht‘ heisst.

Literatur:

Gershom Scholem, *Die 36 verborgenen Gerechten in der jüdischen Tradition*, in: *Judaica 1*, Frankfurt/Main, 1963.

Helfen während der Corona-Zeit

Ohne die ausserordentliche Lage wären sie sich wahrscheinlich nie begegnet: Katharina Erb und Gabriel Zuberbühler. Beide wohnen in Oberwinterthur. Sie sind keine Nachbarn, die sich manchmal über den Weg laufen würden. Erst die ausserordentliche Lage während der Pandemie hat sie zusammengebracht. Katharina Erb gehört zu einer Risikogruppe, denen im März empfohlen wurde, möglichst zuhause zu bleiben. Pascal Zuberbühler sah sich zur gleichen Zeit plötzlich mit dem Home-Office konfrontiert. Er brauchte dabei ab und zu eine Pause und wollte diese Spaziergänge mit Sinn füllen. Darum kam ihm der Flyer der Corona-Hilfe Talacker gerade recht. Spaziergänge kann man schliesslich sehr gut mit Einkaufen verbinden.

Herr Zuberbühler, wie wurden Sie auf die Corona-Hilfe aufmerksam?

Ich fand das Flugblatt „Corona-Hilfe jetzt“ im Briefkasten. Ich machte schon an einem anderen Ort mit, sah aber jetzt die Gelegenheit, in der unmittelbaren Nachbarschaft mitzuhelfen. Dann gab es eine 2-3-wöchige Wartezeit und dann kam die Anfrage, für Frau Erb einkaufen zu gehen.

Frau Erb, wie war das, als Sie dasselbe Flugblatt im Briefkasten vorfanden?

Nachdem ich das Flugblatt im Briefkasten gefunden hatte, meldete ich mich sehr schnell beim Koordinator Stefan Heinichen. Zuerst rief mich eine Frau an, die dann auch dreimal für mich einkaufen ging. Sie wirkte aber immer so gestresst, wie wenn sie sich die Hilfe irgendwo anders absparen müsste. Darum fragte ich nach einer anderen Person und dann kam Herr Zuberbühler. Mit ihm lief es ab dem ersten Gespräch hervorragend.

Wie sah die Hilfe genau aus?

Herr Zuberbühler: Die Hilfe bestand vor allem darin, einmal pro Woche für Frau Erb einen mittelgrossen Einkauf zu machen. Ich konnte so etwas Gutes tun und mich gleichzeitig bewegen und gesund erhalten. Frau Erb gab per SMS ihre Einkaufsliste und ihre besonderen Wünsche durch, was sich dann manchmal als Herausforderung entpuppte: Welches Joghurt war jetzt genau gemeint in diesem Kühlregal mit gefühlt 100 Sorten?

Die Übergabe lief immer gleich ab: Hände desinfizieren, Einkauf übergeben, Geld entgegennehmen im Gang vor der Wohnung. Und natürlich noch ein paar liebe Worte austauschen.

Was brauchte es, damit die Hilfe auch funktionierte?

Frau Erb: Die Hilfe war wunderbar, sie tat rundum gut. Ich bin sehr dankbar. Es ist ja immer anders, als wenn man selber einkauft. Ich gehe sehr gern selber einkaufen, darum war es so wichtig, dass die Beziehung zwischen uns funktionierte. Der Kontakt war bereichernd.



Gabriel Zuberbühler und Katharina Erb beim Gespräch mit Plexiglas-Trennwand.

Herr Zuberbühler: Es braucht nicht viel. Das Vertrauen, das mir geschenkt wurde, war sehr schön. So konnte ich etwas Sinnvolles mit der geschenkten Corona-Zeit anfangen. Nachbarschaftshilfe ist eine Form der Nächstenliebe!

Wäre eine solche Hilfe auch in Zukunft, nach der Corona-Pandemie, gefragt?

Frau Erb: Die WhatsApp-Gruppe, die Stefan Heinichen aufgebaut hat, sollte unbedingt erhalten bleiben. Viele junge Leute haben für sich entdeckt, wie sinnvoll es ist, einander in der nächsten Umgebung zu helfen.

Herr Zuberbühler: Die Nachbarschaftshilfe sollte auch in normalen Zeiten funktionieren, der Kontakt sollte erhalten bleiben. Für die freie Zeit bekam man eine schöne Anerkennung, die ganze Aktion war sehr erfreulich. Ich habe auch einen Beruf, in dem ich mich mit solchen Fragen beschäftige.

Was möchten Sie den Chileturmlesern und -leserinnen noch mitgeben?

Frau Erb: Die Menschen sollten den Mut finden, sich zu melden, wenn sie Hilfe brauchen. Man darf Hilfe anfordern und nur wer das tut, kann mithelfen, dass andere Menschen überhaupt helfen können. Es ist gut und schön, sich gegenseitig zu helfen.

interview

Herr Zuberbühler: In der WhatsApp-Gruppe war es am Anfang sehr ruhig, weil sich niemand helfen lassen wollte. Aber die Hilfe sollte immer aus der Freude heraus geschehen.

Frau Erb: Es entsteht so das Bedürfnis, selber auch zu helfen, auch wenn man nicht direkt zurückhelfen kann.

Frau Erb, Herr Zuberbühler, ganz herzlichen Dank für dieses offene und ehrliche Gespräch.

Interview von Michael Weissbar



Ein grosses Dankeschön an alle, die sich in der Corona-Zeit engagiert haben.

Auf dem letzten Platz

Die Evangelien von Jesus Christus überliefern uns Worte und Taten von ihm, mit lückenhaften Andeutungen zu seiner Kindheit und deutlichem Schwerpunkt auf der Botschaft von Kreuz und Auferstehung. Mit anderen Worten: von den gut 33 Jahren seines irdischen Lebens sind hauptsächlich die zwei, drei Jahre seines öffentlichen Wirkens als charismatischer Wanderprediger und Heiler bis hin zu seinem schmachvollen Ende am Kreuz und seinen nachösterlichen Erscheinungen bezeugt. Und was ist mit den restlichen fast drei Jahrzehnten? In der Theologie spricht man von den verborgenen Jahren in Nazareth, von denen wir eigentlich nichts wissen und Jesus mutmasslich ein unauffälliges Leben als Zimmermannssohn lebte und Teil einer dörflichen Gemeinschaft war.

Wenn wir als Christen aufgefordert sind, ein Leben in seiner Nachfolge zu führen – dann dürfen wir diese verborgenen Jahre unauffälligen Lebens in Nazareth nicht einfach ausblenden. Sie gehören zu seinem Leben, auch sie können uns zum Vorbild werden. Einer, der dies ganz tief und radikal erfasste, war Charles de Foucauld (1858 – 1916), der erst in späteren Jahren zum Glauben fand und schliesslich ein armes, verborgenes Leben unter den Tuareg in der algerischen Wüste wählte. Dort wollte er ausschliesslich mit seinem Dasein und ohne Worte seinen Christusglauben leben und bezeugen. Sein Leitbild dazu waren die verborgenen Jahre Jesu in Nazareth und das Wort vom „letzten Platz“, das Jesus selber einholte in seinem unrühmlichen Kreuzestod zwischen zwei Verbrechern. Nicht mehr zu Lebzeiten, aber nach seinem eigenen gewaltsamen Tod erfüllte sich der Wunsch von Charles de Foucauld, indem sich Gemeinschaften von den kleinen Brüdern und Schwestern Jesu bildeten, die sich diesem Ideal verpflichteten.

Ja, Leben und Helfen im Hintergrund ist nicht erst bedeutungsvoll, wenn es als „systemrelevant“ erkannt und anerkannt wird. Es markiert einen bedeutungsvollen und zentralen Aspekt in der Nachfolge Christi, der selber von sich sagte:

„Ich bin nicht gekommen, um mich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen“.

Stefan Staubli



**pfarrei
st. marien
kirchenmusik**

Musik in der Kirche

Am Samstag, **5. September 2020** im Abendgottesdienst um 18.00 Uhr singt der Chor St. Marien die Missa Brevis in C (auch Spatzenmesse genannt) von W.A. Mozart für Chor, Orchester und Solisten, sowie Händels „Halleluja“ aus dem Oratorium „Messias“. Die Solisten sind: Maria Gerter (Sopran), Natalia Staroverova (Alt), Elke van Koot (Tenor), Gabor Kabok (Bass). Musikalische Leitung: Igor Retnev.

Am Cäcilien Sonntag, **22. November 2020** im Gottesdienst um 10.00 Uhr singt der Chor St. Marien mit der Verstärkung von Projektsänger und -sängerinnen die „Gen Rosso Messe“, begleitet von einer Band (E-Gitarre, Bass-Gitarre, Keyboard und Schlagzeug) mit modernen feurigen Rhythmen und wunderschönen Melodien. Musikalische Leitung: Igor Retnev.

Zu unserer Unterstützung suchen wir Sänger und Sängerinnen in allen Stimmlagen. Wir starten mit den Proben am Mittwoch 9. September um 19.45 Uhr im Saal des KiBeZ St. Marien. Herzlich Willkommen!

Erika Selinger

Sing mit!

Der Gottesdienst am **Sonntag, 27. September** (Segnungsgottesdienst) um 10.00 Uhr wird vom Ad-hoc-Chor musikalisch mitgestaltet.

Der **Projektchor** wird von einer Band (Saxofon, Bass-Gitarre, Keyboard und Schlagzeug) begleitet.

Alle Singfreudigen sind zum Mitsingen herzlich eingeladen.

Die Proben finden am Mittwoch, 23. September von 18.30 Uhr bis 19.45 Uhr und am Samstag, 26. September von 09.30 Uhr bis 11.00 Uhr im KiBeZ St. Marien statt.

Palliative-spiritual Care

Thementag vom 7. Oktober

Wie es Tradition ist, bieten das Ressort „über sächzgi“ und der Frauenverein am Mittwoch 7. Oktober wieder einen der beliebten Thementage an. Beginn ist um 8.30 Uhr mit der Hl. Messe. Anschliessend gibt es Kaffee und Gipfeli, bevor um 10.00 Uhr Laura Bechter und Claudia Gabriel interessante Einblicke in das Thema „Palliative-spiritual Care“ geben. Es besteht später die Möglichkeit, an unserem Mittagstisch „zäme ässe“ teilzunehmen, wo ein Viergangmenü serviert wird. Die Veranstaltung findet in der Kirche (Hl. Messe) und dem KiBeZ von St. Marien (Kaffee, Vortrag und Mittagessen) statt.

Kosten: 10 CHF für Vortrag und Kaffee, 14 CHF zusätzlich für Mittagessen.

Anmeldung bis zum 1. Oktober mittags bei Susanne Meier, Tel. 052 245 03 77 oder susanne.meier@kath-winterthur.ch

Die Gruppenstunden sind wieder da, juhuiiiii!

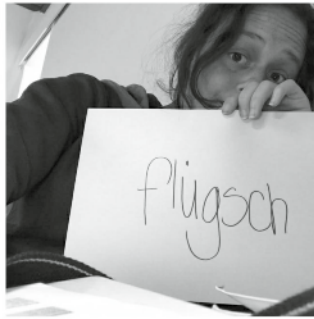


Endlich dürfen wieder Gruppenstunden stattfinden. Wir vom Blauring Oberi freuen uns riesig und sind auch schon top motiviert gestartet. Es war eine spannende aber auch schwierige Zeit, so ohne Blauringmädchen und Gruppenstunden auszukommen. Darum dachten sich die Leiterinnen jeweils Challenges für die Mädchen aus, die das Warten auf die Gruppenstunden überbrückten. Aber einander wiederzusehen ist schon viel schöner als über Skype, WhatsApp, Fotos, etc. Die

Blauringmädchen und manchmal auch die Leiterinnen bekamen während der Corona-Zeit wie gesagt immer wieder eine Challenge, also eine Aufgabe, die so gut, so schnell oder originell als möglich gelöst werden sollte. Eine der Challenges für die ganze Schar war: Bekommen wir die erste Strophe des Liedes „De Gröschtl“ gemeinsam zusammen? Schaut auf den nächsten Seiten die Fotos an und entscheidet selbst, ob wir es geschafft haben ... Das Lied findest du auf YouTube oder bei uns im Lager am Feuer, beziehungsweise in den Gruppenstunden.

Alexandra Rietiker-Frei









Wenn du **Lust auf den Blauring Oberi** hast, komm doch einfach mal vorbei zum Schnuppern. Das ist jederzeit möglich und wir freuen uns immer über neue Mädchen! Auf unserer Homepage findest du alle Infos zu uns: www.blauring-oberi.ch.

Miniwoche 2020 vom 5. – 9. Oktober

Eigentlich wäre ein Minilager auf einer richtigen Ritterburg geplant gewesen. Coronabedingt ist daraus eine Miniwoche in der ersten Herbstferien-Woche geworden. Unter dem Motto „**Winterthur wir kommen bleiben**“ werden wir ganz viele spannende Abenteuer in und rund um Winterthur erleben. Gemeinsam gelangen wir vielleicht auch an etliche Orte, die manche bis jetzt noch nicht gesehen haben. Wir wollen mit den Minis eine abwechslungsreiche, lustige Woche erleben. Natürlich gehören auch Spiele, Sport, gemeinsames Basteln und Feiern mit zu unserem reichhaltigen Programm.

Marcel Kiy und Stefan Staubli sind mit dabei und hoffen fest, dass sich auch einige Minis von St. Marien anmelden werden.

Wir freuen uns auf euer Mitmachen!



Marcel Kiy und Stefan Staubli

Hier die wichtigsten Informationen im Überblick:

Dauer: Montag 5.10.2020 bis Freitag 9.10.2020

Start: 8.00 Uhr mit einem gemeinsamen Zmorgen

Ende: jeweils abends um 20.00 Uhr

Start-/Endpunkt: Pfarreiheim St. Peter und Paul, Laboratoriumstr. 5

Teilnahme: nach der Erstkommunion bis inkl. 2. Oberstufe (14 Jahre). Auch Neuministranten bzw. angehende Minis sind herzlich willkommen.

Kosten: CHF 80 pro TeilnehmerIn, für jedes weitere Geschwisterkind je CHF 60 (Verpflegung, Eintritte, Fahrtkosten, Material alles inbegriffen).

Anmeldeschluss: Freitag 11. September 2020 an Marcel Kiy oder Stefan Staubli oder das Pfarramt St. Marien.

Erstkommunion & Firmung

Die Erstkommunion findet wegen der Coronakrise erst am Sonntag, **6. September** mit zwei Gottesdiensten um 09.00 und um 11.00 Uhr in der Kirche St. Marien statt.

Die Firmung holen wir am Sonntag, **8. November** um 10.00 Uhr in der Kirche Herz Jesu (Winterthur Mattenbach) nach.

Erntedankgottesdienst

Am Sonntag, **13. September** feiern wir gemeinsam mit der Reformierten Kirchgemeinde Oberwinterthur um 10.00 Uhr einen Erntedankgottesdienst in unserer Kirche St. Marien. Falls es Corona zulässt mit anschliessendem Apéro.

Totengedächtnis

Da dieses Jahr der **1. November** auf einen Sonntag fällt, gedenken wir an diesem Tag unserer Verstorbenen im Gottesdienst in St. Marien um 10.00 Uhr. Gleichzeitig findet für die kleinen Kirchgänger der Chinderpunkt statt. Die Gräbersegnung findet um 16.00 Uhr auf dem Friedhof Oberwinterthur statt.

HGU-Eröffnungsgottesdienst und St. Nikolaussendung

Am **1. Advent** (29. November) stehen traditionell die Kinder im Zentrum: Um 10.00 Uhr werden in unserer Kirche St. Marien die Kinder der 1. Klasse feierlich ihr HGU-Jahr eröffnen und um 17.00 Uhr werden auch in der Kirche St. Marien die Nikoläuse zu ihrem Besuch der Familien und Kinder in Oberwinterthur ausgesandt.

Rorate

Die Rorate-Gottesdienste finden auch dieses Jahr an vier Montagen statt: **30. November, 7., 14. und 21. Dezember**: Kirche St. Marien um 06.00 Uhr mit anschliessendem Frühstück für alle.

Laienbühne Römerhof

Wegen der Coronakrise hat die Laienbühne alle Veranstaltungen für das Jahr 2020 abgesagt. Es finden im November keine Theateraufführungen statt.

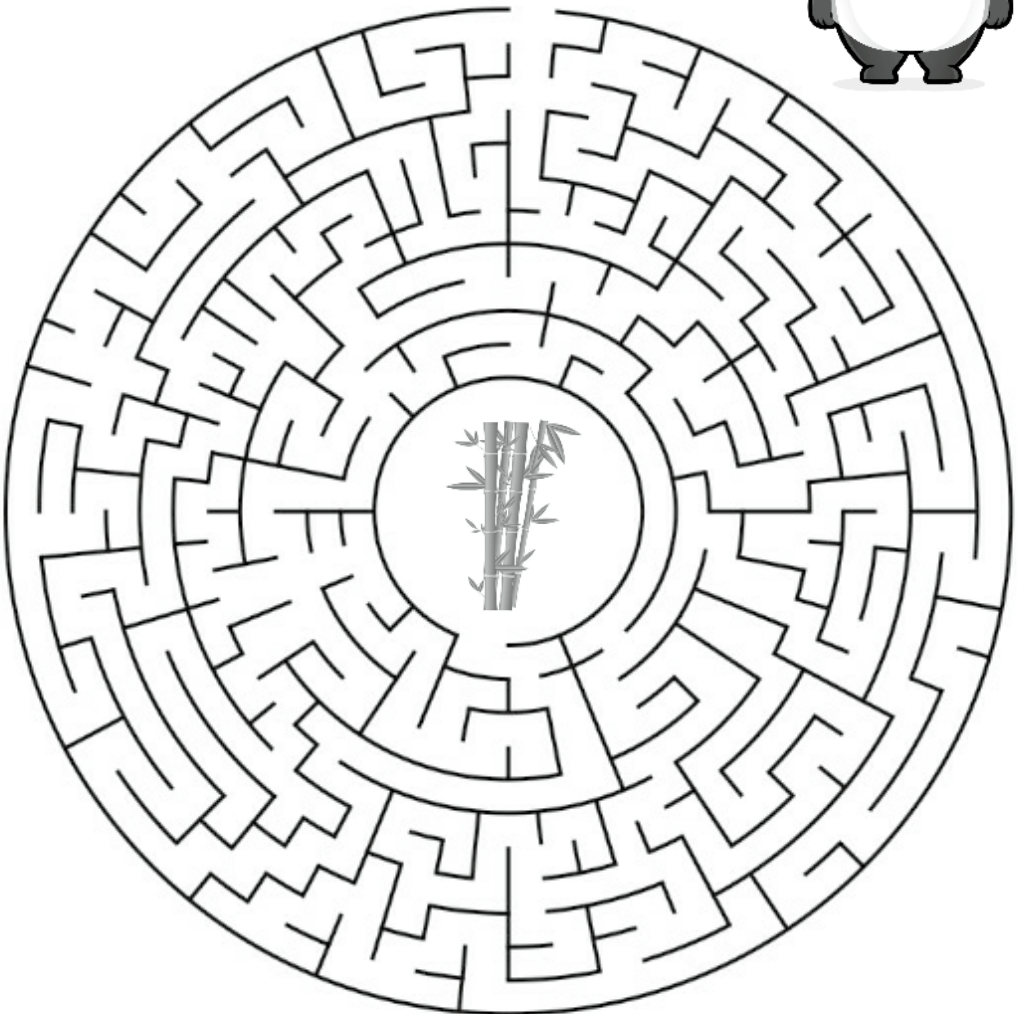
Gute Nachbarn – dank Corona

Eines unserer Pfarreimitglieder hat mir von den folgenden Ereignissen erzählt: Die Familie dieses Pfarreimitglieds lebt schon mehrere Jahre an dem Ort, an dem sie jetzt wohnen. Das Verhältnis zum Nachbarn war von Anfang an distanziert und auch etwas angespannt. Das hatte vermutlich damit zu tun, dass die Kinder dieser Familie naturgemäss die Ruhe, die dem Nachbarn sehr wichtig war, häufig störten. Während des Corona-Lockdowns wollte die Familie Angehörige der Risikogruppe unterstützen und für diese einkaufen. Und da auch der Nachbar zu einer Risikogruppe gehört, entschied die Familie, auch ihm anzubieten, für ihn Besorgungen zu erledigen. Gesagt, getan – die Familie bot dem Nachbarn ihre Hilfe an. Nach anfänglicher Zurückhaltung nahm der Nachbar tatsächlich das Angebot an. Das hat dazu geführt, dass die Familie unseres Pfarreimitglieds und der Nachbar heute ein gutes Verhältnis haben. Die schwierige Situation des Corona-Lockdowns hat in diesem Fall Menschen zusammengebracht.

Ingrid Bolliger



Hilfst du dem kleinen Panda, den Weg zum Bambus zu finden?



Programm

september - november 20



Pfarrei
st. marien

September

Di	01.09.2020	14.00-17.00	Spielgruppe
Mi	02.09.2020	12.00-13.30	zäme ässe
Mi	02.09.2020	13.30-16.00	Gottesdienstprobe Erstkommunion
Do	03.09.2020	19.30-21.15	Meditatives Tanzen
Sa	05.09.2020	09.00-11.30	Gottesdienstprobe Erstkommunion
Sa	05.09.2020	18.00-19.00	Eucharistiefeyer mit Chor St. Marien
So	06.09.2020	09.00-12.15	Erstkommunionfeiern
Mi	09.09.2020	14.00-17.00	Strickgruppe
Do	10.09.2020	17.00-20.00	Wie schmecken selbstgemachte Macarons?, Backkurs
So	13.09.2020	10.00-11.00	Ökumenischer Erntedank Gottesdienst
Mi	16.09.2020	19.00-22.00	Dankgottesdienst und Teilete Erstkommunion
Sa	19.09.2020	16.45-18.00	Blauring Elternabend
Di	22.09.2020	19.30-21.00	Elterninfoanlass 3. Klasse
Mi	23.09.2020	14.00-17.00	Strickgruppe
Fr	25.09.2020	20.00-21.00	Ökumenische Freitagsvesper, Ref. Kirche Oberi
Sa	26.09.2020	18.00-19.00	Erstkommunion Eröffnungsgottesdienst mit Teilete
So	27.09.2020	10.00-11.00	Wortgottesdienst mit Segnungsfeier mit Projektchor
Mi	30.09.2020	08.30-17.00	Ausflug St.Gallen ü60

Oktober

Do	01.10.2020	19.30-21.15	Meditatives Tanzen
Mo	05.10.2020	08.00-14.00	Start Miniwoche (bis 9.10.)
Di	06.10.2020	14.00-17.00	Spielgruppe
Mi	07.10.2020	08.30-12.00	Thementag: Palliativ-spiritual Care
Mi	07.10.2020	12.00-13.30	zäme ässe
Mi	14.10.2020	14.00-17.00	Strickgruppe
Do	22.10.2020	07.00-19.00	Herbstwanderung ü60
Fr	23.10.2020	19.30-21.00	Elterninfoanlass 2. Klasse
Sa	24.10.2020	10.00-11.30	Elterninfoanlass 2. Klasse
So	25.10.2020	10.00-11.00	Eucharistiefeyer zum Tag der Völker
Mi	28.10.2020	14.00-17.00	Strickgruppe
Fr	30.10.2020	20.00-21.00	Ökumenische Freitagsvesper

November

So	01.11.2020	10.00-11.00	Totengedenkgottesdienst mit Chinderpunkt
Di	03.11.2020	14.00-17.00	Spielgruppe
Mi	04.11.2020	12.00-13.30	zäme ässe
Mi	04.11.2020	14.00-20.00	Jassturnier ü60, Reformiertes Kirchgemein- dehaus
Do	05.11.2020	19.30-21.15	Meditatives Tanzen
Fr	06.11.2020	17.00-23.00	Nacht der Spiritualität
So	08.11.2020	10.00-11.30	Firmung, Kath. Kirche Herz Jesu
Mi	11.11.2020	08.30-09.30	Gedenkgottesdienst für verstorbene Mit- glieder des Frauenvereins
Mi	11.11.2020	14.00-17.00	Strickgruppe
So	15.11.2020	10.00-11.00	Wortgottesdienst mit gehörlosen Mit- menschen

Mi	18.11.2020	13.30-19.00	Besuch Zuckerfabrik Frauenfeld ü60
Fr	20.11.2020	17.15-18.30	Ökumenischer Jugendgottesdienst 5./6. Klasse, Ref. Kirche Oberi
So	22.11.2020	10.00-11.30	Christkönigssonntag mit Chor St. Marien
Mi	25.11.2020	14.00-17.00	Strickgruppe
Fr	27.11.2020	20.00-21.00	Ökumenische Freitagsvesper, Ref. Kirche Oberi
So	29.11.2020	10.00-11.00	HGU Eröffnungsgottesdienst, anschliessend Chilekafi
So	29.11.2020	17.00-18.00	Nikolaus-Aussendungsfeier

Regelmässige wöchentliche oder zweiwöchentliche Anlässe werden in der Regel nicht aufgeführt.

Ort, wenn nicht anders angegeben:

Kirche bzw. Kirchliches Begegnungszentrum (KiBeZ)

St. Marien, Römerstrasse 103.

Kurzfristige Änderungen vorbehalten. Nähere Informationen im Pfarreiblatt forum und auf unseren Internetseiten: stmarien.ch und anhaltspunkt-neuhegi.ch

Angebote im Begegnungszentrum „Anhaltspunkt“

Wir freuen uns, dass immer mehr Menschen zu uns in den „Anhaltspunkt“ finden. Unsere Angebote werden zahlreicher und vielfältiger. Dabei können wir auch immer wieder Ideen unserer Besucher/innen umsetzen und so auf die Bedürfnisse und Wünsche der Quartierbewohner/innen direkt eingehen.

Leider fehlt nun aber der Platz in der Chileturm-Agenda, um alle Veranstaltungen aufzulisten. Deshalb bitten wir Sie, sich auf unserer Homepage www.anhaltspunkt-neuhegi.ch/termine über unsere aktuellen Angebote zu informieren und danken für Ihr Verständnis.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Barbara Winter-Werner und das Anhaltspunkt-Team

**Wir werden nie wissen, wie viel Gutes
ein einfaches Lächeln vollbringen kann.**

Mutter Teresa (1910-1997)

Schwerpunktthema Chileturm 4/2020

Willkommen

Sie möchten etwas dazu schreiben?

Beiträge bis spätestens 23. Okt. 2020 an: chileturm@kath-winterthur.ch